

„Stromspange“ als wichtige Ergänzung

Dünste: Starke Entlastung für Hofheim

KRIFTEL (wm) – Die bisher 600 Meter lange Erschließungsstraße zum neuen Umspannwerk im Läusegrund von Kriftel könnte nach einer Verlängerung um 200 Meter zu einer wirkungsvollen „Stromspange“ werden, die Hofheim spürbar von Verkehr entlastet und auch für die Gemeinde Kriftel auch Vorteile hätte. Bürgermeister Paul Dünte legte seine Vorstellungen darüber anschaulich vor Presse und Experten dar. Auch der Verkehrsplaner Professor Wolfgang Mensebach kann diese Vorstellung unterstützen. Die bereits befahrbaren 600 Meter liegen auf Krifteler, die nötigen weiteren 200 Meter zur kompletten „Stromspange“ auf Hofheimer Gemarkung. Für diese Spange erkennt Dünte bei Zustimmung Hofheims einen einfachen, kurzen Verfahrensweg, der ein Planfeststellungsverfahren nötig macht. Mit Straßenbaukosten von einer bis zwei Millionen Euro müsste gerechnet werden. Dünte erläuterte weiter, dass diese Spange keine Konkurrenz zur Landesstraße 519 neu sein solle, lediglich eine „sinnvolle Ergänzung.“ Sie würde Hofheim auch nach Einschätzung des Verkehrsplaners Mensebach stark entlasten: So würden nach seiner Einschätzung täglich rund 15 500 Fahrzeuge über diese Spange fahren. Der Umweg durch Hofheim im Norden entfiere für sie. Er mache rund 2,8 Kilometer aus. Auch die Fahrzeiterparnis könne je Fahrer und Fahrzeug bei fünf bis sechs Minuten liegen. Die Spange könne auch für den LKW-Verkehr ausgebaut werden. Auch Kelkheim wie Liederbach hätten mit dieser Spange eine kurze Anbindung an die A 66.

erwerbenden Fläche für die Straße seitens der Hofheimer „ließe die Gemeinde Kriftel mit sich reden.“ Auf alle Fälle müsse die Landwirtschaft mit Zweckbau für sie dort berücksichtigt werden, weil es auf der Spange einen starken Verkehrsfluss geben werde. Sicherheitsbedenken gebe es nach Auffassung Düntes an der Spange nicht. Die Fortsetzung der Regionalparkroute in Kriftels Norden müsse aber beim Bau der Spange auch berücksichtigt werden.

Dünte sieht zurecht „den Norden Hofheims sich entwickeln.“ Über die „Stromspange“ könnte dann von dort ab und wieder zugefahren werden. Die Auto- und Lkw-Fahrer würden auf der „Erdbeermeile“ im Norden Kriftels auf die Spange fahren und nach gut 800 Metern nahe der Therme ankommen. Nach Auffassung Düntes hat diese Spange dann Bedeutung: Sie bündelt im Norden Verkehr. Sie lässt sich rasch verwirklichen. Sie ist kostengünstig. Die B 519 neu würde vermutlich 50 Millionen Euro kosten. Aber das Geld dafür ist bisher nicht vorhanden. Außerdem bleibt das seit fast 30 Jahren geplante Bauwerk „juristisch überprüfbar.“

werde auch der Ausbau der A 66 Verkehr schlucken.

Dünte versichert: „Kriftel will die B 519 nicht verhindern. Wir machen mit, weil sie auch Menschen schützt“. Er weiß, dass Kriftel nicht allein in diesem Raum ist. „Man muss im großen Siedlungsraum auch objektiv vorgehen.“ Es gebe einen Gegensatz beim Straßenbau zwischen dem Bund und der Gemeinde. Der Bund fordere dazu auf, sich Gedanken zu machen. Kriftel tue es.

Winckler: Optimieren

In diesem Zusammenhang spricht Dünte den „Optimierungsplan“ von Stadtrat Wolfgang Winckler in Hofheim an. Das sei ein nützlicher Gedanke, weil er von der reinen Objektplanung wegführe. Insgesamt sei eine freundliche Planung gefordert. Kriftel habe eine Arbeitsgruppe dafür eingesetzt. Auch unterhalte die Gemeinde mit der Stadt Hofheim einen Runden Tisch.

Bevor der Bürgermeister mit seiner Vorstellung vor die Presse ging, hatte er das Rathaus in Hofheim darüber in Kenntnis gesetzt.

Wie zunächst als Antwort zu lesen war, kann man nach Einschätzung in Hofheim darüber mit Kriftel sprechen. Es gilt aber die Voraussetzung, dass durch diesen Vorschlag Spange die B 519 neu nicht gestrichen werden kann und soll.

Gemeinsamkeit

Mit dieser Spange gelänge Kriftel und Hofheim auf wichtigem Gebiet etwas gemeinsames.

„Kriftel kämpft für diese Lösung“, beteuert Dünzte. Er will die B 519 neu nicht verhindern. Er weiß, dass diese Straße kommt, doch bisher weiß keiner so recht, wie die Straße letztendlich gebaut werden wird. Aber genau das ist für die Gemeinde wichtig.

Im Dezember 2004 bat das Amt für Straßen- und Verkehrswesen Kriftel um Zustimmung für das neue Planungskonzept um die B 519 neu. Das wird Kriftel vermutlich nicht tun. Die vorerst letzte Planfeststellung dazu liegt 16 Jahre (1989) zurück. Die fünfte Änderung zum Fernstraßenausbaugesetz kam 2004. Das Gesetz ist nach Dünztes Auffassung angreifbar. Die Gemeinde prüft und hat ein Rechtsgutachten im Haus, worüber Dünzte aber nichts sagt.

Nach seiner Auffassung,

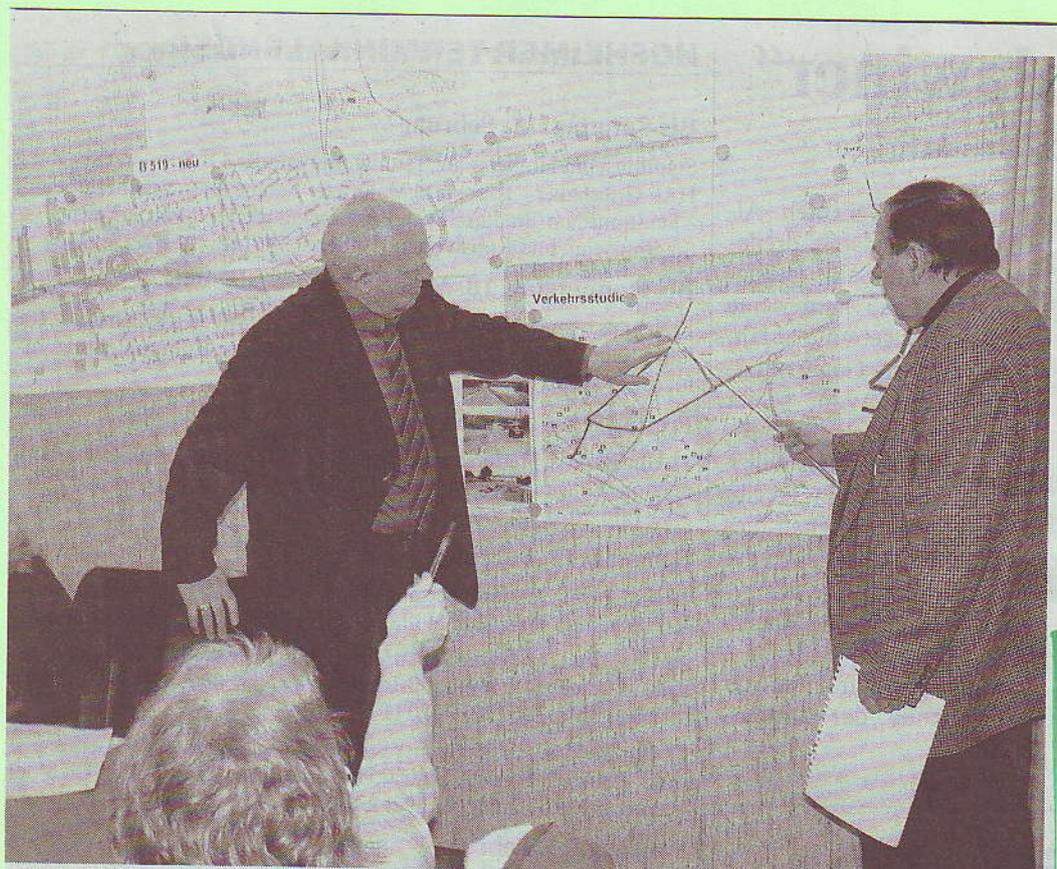
Andere Sicht

Und plötzlich hätte das in Kriftel stark bekämpfte und unbeliebte Umspannwerk seinen praktischen Dauernutzen dank Straße. Ein Knalleffekt besonderer Art. Er bewiese aber eins wieder: Zunächst Unerwünschtes unterliegt im Lauf der Zeit einer anderen Bewertung. Das war im Grunde abzusehen. Und Paul Dünzte, der alles weiß und alles kennt, hat das ab erstem Tag der Planung dafür auch erkannt, gekauft und erst jetzt darüber gesprochen. Wieder ein Beispiel für Weitsicht im Krifteler Rathaus. Wie mit dem Flächennutzungsplan (FNP). Der steht für die Gemeinde und ist abgesichert. Der neue, regionale FNP löst zwar den alten ab, „aber Kriftel hat seine Interessen im alten FNP gelöst“, sagt Dünzte.

Raum freihalten

Dünzte sieht seinen Vorschlag auch in Zusammenhang mit der Raumentwicklung im MTK. Es müsse Raum freigehalten werden, zum Beispiel für Multi-Sportanlagen in Hofheims Norden, es müsse aber auch eine sinnvolle Erschließung für sie beziehungsweise den Raum geben.

Aus Weitsicht des Krifteler Rathauses sind die Grundstücke für die mögliche Spange in Hand der Gemeinde. Über die Finanzierung der noch zu



Bürgermeister Paul Dünzte (links) und Verkehrsplaner Professor Wolfgang Mensebach (rechts) erläuterten ausführlich die Vorstellungen um die „Stromspange“ von Kriftel bis in den Hofheimer Norden. Foto: Meyer